Aus der Psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Breslau.
(Direktor: Geheimrat Professor Dr. Bumke.)

Über Grippepsychosen.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde bei der medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Kurt Weimann,

approb. Arzt.

Breslau.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Hohen Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.
Berichterstatter: Prof. Dr. Bumke.

Von allen Infektionskrankheiten ist die Grippe diejenige Erkrankung, die am meisten dazu neigt, psychische Störungen zu zeitigen. Neben dem dispositionellen Moment, das in gleicher Weise auch bei den übrigen Infektionen vorzugsweise die genetische Basis abgibt, wird man vor allem im Grippetoxin den ätiologischen Faktor zu erachten haben. So sehr man sich auch früher bemüht hat, auf Grund der beobachteten Häufigkeit — man hat grade bei der Grippe von einem infektiösen Stadium der Krankheit gesprochen — den Grippepsychosen eine Selbständigkeit in den Reaktionsformen zuzuerkennen, geht heute der prinzipielle Standpunkt dahin, daß sie nichts Spezifisches und Pathognomisches für sich beanspruchen können, sondern daß sie sich voll und ganz in die Klassifizierung einreihen, die Bonhoeffer in den „psychischen Prädilektionstypen der akuten exogenen Störungen" gegeben hat. Auch die psychotischen Erscheinungen, die sich im Verlauf einer Grippe zeigen, teilt man wie die übrigen auf infektiöser Basis entstandenen psychischen Alterationen ein in epileptiforme Erregungszustände, Delirien, Dämmerzustände und Amentiabilder von halluzinatorischem, katatonischen und inkohärentem Charakter. Die Prädilektionszeiten für den Ausbruch seelischer Störungen, das Fieberstadium und die Deferveszenz, sind auch bei den Grippepsychosen erfahrungsgemäß die nämlichen.

Für das Zustandekommen einer Grippepsychose erscheinen zwei Komponenten als unerläßlich notwendig: 1. die individuelle Prädisposition und 2. die Einwirkung des Grippetoxins auf das Gehirn. Der prädispositionelle verminderte Widerstand des Gehirns oder einzelner Teilgebiete kann angeboren sein, beruhend auf familiärer Heredität, Keimschädigung, Entwicklungshemmungen, oder erworben, bedingt durch physiologische Überlastung, durch äußere im Lebenskampf erworbene Noxen. Der zweite Faktor, das Kontagium, kann in seiner Wirkungs-

weise sehr variabel sein und dürfte als Hauptgrund für die Häufigkeit der Grippepsychosen figurieren, wobei es dahin gestellt bleibt, ob die Mikroorganismen selbst oder das Toxin die unmittelbar wirksamen Agentien sind, oder ob sich noch das chemische Zwischenglied der endokrinen Störungen einschaltet.

Man wird subsummieren können, daß unter dem Einfluß der Noxe im Gehirn Substanzen entstehen, die im Sinne eines Reizes oder Ausfalls eine Funktionsstörung des Gehirngewebes nach sich ziehen, sei es nun, daß entweder der prädispositionelle oder der toxische Faktor vorherrschend die Reaktionsform bestimmt.

Im Gegensatz zu diesen „symptomatischen“ Psychosen, d. h. den Seelenstörungen, die nur Begleiterscheinung einer außerhalb des Gehirns angreifenden Schädigung und Erkrankung sind, stehen die rein endogen bedingten Geistesstörungen, bei denen die Grippe als interkurrierende Erkrankung lediglich auslösend wirkt. Eine Differenzierung ist in vielen Fällen schwierig und oft eine Unmöglichkeit.

Bei den in der psychiatrischen und Nervenklinik der hiesigen Universität in der Letztzeit beobachteten 6 Fällen von Grippepsychosen ergaben sich als Erscheinungsformen 2 Delirien, 1 epileptiformer Erregungszustand, 1 Amentia, 1 Chorea minor und 1 Schizophrenie.

Die Delirien setzten auf der Höhe des Fiebers mit Erregung und Bewußtseinstrübung ein. Der eine Fall geht in Coma über und kommt zum Exitus; im andern imponieren optische und optisch-taktile Halluzinationen bei wenig ausgesprochener sprachlicher und emotioneller Reaktion. Der epileptische Erregungszustand ist begleitet von kombinierten Sinnestäuschungen ängstlichen Charakters, gefolgt von einer stuporösen Phase. Bei der Amentia, die im Verlauf einer protrahierten fieberhaften Grippe auftritt, ist vorherrschend eine psycho-motorische, sehr affektvoll gefärbte Erregung mit phantastischer Situationsverkennung in ekstatisch-religiösem Sinn und Wahnideen im Sinne der Größe bei mäßiger Benommenheit und teilweise gut erhaltener Verständigungsmöglichkeit. Auf negativistische und stuporöse Phasen folgen Zustände mit Neigung zu Aggression und motorischer Entladung, die bei der darauf folgenden Bewußtseinsaufhellung als krankhaft eingesehen werden.

Bei der Chorea handelt es sich um eine Frau, die im 3. bis 4 Monat gravid ist. Psychisch ist im ansprechlichen Intervall eine leichte Störung der Auffassung und Merkfähigkeit festzustellen. Bewußtseinseinengungen wechseln mit Unbesinnlichkeit. Es bestehen optische Illusionen und Halluzinationen auf optisch-taktilem Gebiet, Situationsverkennung im Sinne der Reminiszenz. Bei dem zweimal gehabten Gelenkrheumatismus mit dem zur Zeit nachweisbaren systolischen Herzgeräusch ist man geneigt, der Chorea minor vor der Chorea gravidarum den Vorzug zu geben, zumal die Gravidität sich in relativ frühem Stadium befindet.

Die Schizophrenie setzt ein unter visionären Sensationen mit einem Erregungszustand in der Rekonvaleszenz. Die ausgesprochen läppische Färbung und die katatonen Stigmata machen bei dem jugendlichen Alter (18 Jahr) die Diagnose der Hebephrenie sehr wahrscheinlich.

Dem Geschlecht nach sind 4 weiblich und 2 männlich.

Hinsichtlich des Lebensalters ergibt sich, daß die Frauen wesentlich älter sind: drei in der Mitte der Dreißig, eine 44 Jahre. Die männlichen Personen sind 23 bezw. 18 Jahr.

In unserer Beobachtungsreihe überwiegen die febrilen Psychosen. In 4 Fällen traten die seelischen Störungen während des Fieberstadiums auf, einer wurde vor dem Fieberanstieg psychotisch, einer in der Rekonvaleszenz.

Ein Parallelismus der Schwere zwischen psychischer und somatischer Erkrankung ließ sich nicht feststellen.

Das dispositionelle Moment war nachweisbar in 3 Fällen: eine erworbene choreatische Anlage, die sich unter dem Anstoß des Grippetoxins in der ihr spezifischen Richtung manifestierte, eine hereditäre Belastung und familiäre Anlage, die sich im Selbstmord der Mutter, in der Anstaltsbehandlung des Vaters und in den Sondercharakteren der Geschwister zeigten, und im Kriege erlittene psychische Traumen.

Bezüglich des Ausgangs der psychischen Störungen sind drei (Frauen) der schweren körperlichen Erkrankung (Pneumonie, Herzschwäche) erlegen; ein Fieberdelir ist mit Abfall der Temperatur geschwunden. Die Amentia und die Schizophrenie stehen zur Zeit noch in Behandlung.